ÜBER DEN KAMPF GEGEN FALSCHE IDEOLOGISCHE TENDENZEN*

(27. März 1981)

Erstens sollte der Kern unserer gegenwärtigen Arbeit darin bestehen, die Leitgedanken der Zentralen Arbeitskonferenz vom Dezember 1980 durchzusetzen. Unsere Arbeit sollte in Einklang stehen mit den Ansichten, wie sie auf dieser Konferenz durch vier Genossen des Ständigen Ausschusses des Politbüros in ihren Reden vorgebracht wurden,[114] ebenso mit den Beschlüssen des Zentralkomitees über die politischen Richtlinien der gegenwärtigen Propaganda in Presse und Rundfunk sowie mit seinen Direktiven zur Behandlung illegaler Veröffentlichungen und Organisationen sowie diesbezüglicher Probleme.

Zweitens sollten wir unsere Propaganda- und Erziehungsarbeit bezüglich des Festhaltens an den vier Grundprinzipien[137] intensivieren und mehr Aufsätze über dieses Thema schreiben. Wir müssen falsche Ideologien, ob „linke" oder rechte, in jedem Fall kritisieren.

Auch die Befreiung des Denkens bedeutet, sich sowohl gegen „linke" als auch gegen rechte Ideologien stellen. Der Aufruf der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees nach einer Befreiung des Denkens wandte sich gegen „zwei Alle"[13] und legte besonderen Nachdruck auf die Korrektur „linker" Fehler. Später kam es zu einer rechten Abweichung, die selbstverständlich ebenfalls korrigiert werden muß.

Die Zentrale Arbeitskonferenz von 1980 legte all dies klar dar. Heute geht es nun darum, noch mehr für eine Propagierung des Festhaltens an den vier Grundprinzipien zu tun. Wir dürfen die falsche „linke" Ideologie nicht übersehen, denn ihre Wurzeln reichen

---

* Hauptpunkte eines Gesprächs mit führenden Genossen der Politischen Hauptabteilung der Chinesischen Volksbefreiungsarmee.

tief. Mit Nachdruck müssen alle „linken“ Tendenzen in unseren Leitgedanken berichtigt werden, doch das allein genügt nicht. Gleichzeitig haben wir die rechten Tendenzen zu korrigieren.

Genosse Huang Kecheng sagte, daß wir die „linke“ Ideologie bekämpfen müßten, wo immer sie besteht, und ebenso der rechten Ideologie zu begegnen hätten. Ich stimme dem zu. Auch sollten wir eine konkrete Analyse darüber aufstellen, was eigentlich „links“ und was rechts ist.

Die *jiefangjun Bao (Zeitung der Befreiungsarmee)* wird recht zufriedenstellend geführt, und ich hoffe, die betreffenden Genossen werden sich auch weiterhin bemühen. Es sollten mehr Artikel geschrieben werden, in denen die Notwendigkeit des Festhaltens an den vier Grundprinzipien sowohl ideologisch als auch theoretisch erläutert wird. Die Opposition gegen diese Prinzipien sowie ihre Ablehnung kommen sowohl von der „linken“ wie von der rechten Seite, und wir müssen beim Schreiben von Artikeln beide Seiten im Auge behalten.

Drittens haben wir stets betont, daß es notwendig ist, an den Prinzipien einer Wahrheitssuche in den Tatsachen, einer Verbindung von Theorie und Praxis und eines Ausgehens von der Realität in allen Dingen festzuhalten.

Wenn wir die „Resolution über einige Fragen unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China“ entwerfen, sollten wir die Wahrheit in den Tatsachen suchen und gewissenhaft aus den „linken“ Fehlern Lehren ziehen. Was die Kampagne gegen die rechten Elemente von 1957[76] betrifft, so habe ich mehr als einmal betont, daß es damals tatsächlich einige Leute gab, die uns boshaft angriffen, daß wir unsererseits jedoch übertrieben reagierten und den Umfang des Kampfs über Gebühr ausweiteten. Natürlich kann nicht behauptet werden, daß jeder, der kritisiert wurde, sich völlig korrekt verhalten oder keine Fehler begangen hätte. Nach meiner Meinung kann die Kampagne gegen die rechten Elemente nach wie vor folgendermaßen zusammengefaßt werden: Sie war notwendig, aber zu ausgedehnt. Als der Große Sprung nach vorn[79] begann, hat da irgend jemand widersprochen? Später jedoch meinten manche Genossen, einschließlich des Genossen Mao Zedong selbst, daß etwas damit nicht stimmte. Die zwei Sitzungen, die Genosse Mao in Zhengzhou einberief,[91] hatten ja gerade zum Ziel, die „linken“ Fehler im Großen Sprung nach vorn zu berichtigen. In den 17 Jahren vor der „Kulturrevolution“ wurde unsere Arbeit im großen und ganzen nach

korrekten Prinzipien verrichtet, wenn es auch Schwankungen und Fehler gab. Genosse Mao Zedong darf nicht allein für alles verantwortlich gemacht werden; auch wir selbst müssen diese Verantwortung teilen. Wir sollten die historischen Erfahrungen zusammenfassen und die notwendigen Lehren daraus ziehen, wie es dem Prinzip der Wahrheitssuche in den Tatsachen entspricht.

Wenn wir ideologische Probleme innerhalb der Armee lösen wollen, müssen wir ebenfalls die Wahrheit in den Tatsachen suchen. Die ideologische Arbeit muß den unterschiedlichen Umständen der einzelnen Einheiten und Einzelpersonen entsprechend durchgeführt werden.

Viertens dürfen wir den Einfluß der „linken" Ideologie in der Armee nicht übersehen. Durch eine „linke" Ideologie beeinflußt, neigen manche Leute zwischen 30 und 40 dazu, die Dinge aus einem „linken" Blickwinkel zu betrachten. Einige Armeekader, darunter solche mit langen Dienstjahren, haben die seit der 3. Plenartagung des Zentralkomitees verfolgte Politik nicht verstanden und halten sie für kapitalistisch. Das liegt vor allem daran, daß sie durch eine „linke" Ideologie beeinflußt wurden. Dennoch kann nicht behauptet werden, daß die Armee völlig frei vom Einfluß dekadenten bürgerlichen Denkens wäre. So gefallen einigen Leuten beispielsweise dekadente Musik und gewisse negative Formen des gesellschaftlichen Lebens.

Was die „drei Unterstützungen und zwei Militärs"[115] betrifft, so schlage ich vor, daß ihr euch ausführlich damit beschäftigt. Es genügt nicht, sie zu simplifizieren, das heißt, sie einfach mit Lob zu überschütten. Wir müssen zweierlei feststellen. Erstens, daß es damals seitens der Armee korrekt war, in die Zivileinheiten zu gehen und die Situation dort in Ordnung zu bringen, da diese sonst außer Kontrolle geraten wäre. Daher erwiesen sich die „drei Unterstützungen und zwei Militärs" als nützlich. Aber sie haben der Armee auch großen Schaden zugefügt, denn sie brachten viele schlechte Dinge mit sich, die dem Ansehen der Armee ernstlich schadeten. Sie waren unter anderem weitgehend für den Fraktionalismus und verschiedene „linke" Vorstellungen und Praktiken verantwortlich.

In den letzten Jahren hat die Armee umfangreiche Erziehungsarbeit geleistet. Sie hat dabei besonderen Nachdruck auf die Erziehung hinsichtlich der Linie, der Prinzipien und der Politik gelegt, was zu einem positiven Wandel im Denken der Kader geführt hat. Die überwiegende Mehrzahl unserer Kader ist gut. Wir brauchen nur

Erziehungsarbeit zu leisten, um einen Wandel in ihrem Denken herbeizuführen. Daher sollten wir unsere diesbezüglichen Bemühungen verstärken.

Fünftens, wenn wir „linke“ und rechte Tendenzen berichtigen, dürfen wir diese Angelegenheit nicht mutwillig ins Prinzipielle steigern oder eine Kampagne ausrufen und von jedem fordern, Selbstkritik zu üben. Wenn jeder Selbstkritik übte, würden wir bald wieder eine Massenkampagne am Hals haben. Keine Kampagne ins Leben zu rufen bedeutet natürlich nicht, daß unsere politische Arbeit keine Orientierung braucht oder daß wir unseren Bemühungen keine Stoßkraft zu verleihen brauchen.

Wir benötigen zur rechten Zeit eine Ausrichtungsbewegung. Ohne sie dürften Probleme nur schwer zu lösen sein.

Sechstens hat Genosse Chen Yun vorgeschlagen, daß wir das Studium fördern sollten — und vor allem ein Studium der Philosophie und solcher philosophischen Werke von Genossen Mao Zedong wie „Über die Praxis“, „Über den Widerspruch“, „Strategische Probleme im revolutionären Krieg Chinas“, „Strategische Probleme im Partisanenkrieg gegen Japan“ und „Über den langwierigen Krieg“. Das ist ein guter Vorschlag. Ich meine, wir sollten eine Bewegung zum Studium der Werke von Marx, Lenin und Genossen Mao Zedong ins Leben rufen. Dieses Studium sollte mit dem Studium der Geschichte der chinesischen Revolution verbunden werden, damit man verstehen kann, wie die Partei die Revolution führte, welche Verdienste Genosse Mao Zedong hatte und wie die chinesische Revolution zum Sieg geführt wurde. Nach Annahme der bereits erwähnten „Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China“ sollten wir Leute organisieren, die diese Resolution sorgfältig studieren. Wir sollten sie dann zum Bücherlesen anregen.

Genosse Chen Yun erzählte, daß, als er in der ersten Phase des Widerstandskrieges gegen Japan [1937—1945] aus Moskau nach Yan’an zurückkam, Genosse Mao Zedong ihm bei drei Gelegenheiten riet, Philosophie zu studieren, wobei er vor allem die Notwendigkeit unterstrich, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen. Genosse Chen Yun sagte, er hätte von diesem Studium sehr profitiert. Heute gibt es bei uns manche Leute, die nur die Erscheinungen betrachten und dann ihre Meinung über eine bestimmte Frage zum Ausdruck bringen. Der Grund dafür liegt darin, daß sie weder auf dem Gebiet der Theorie noch in der Praxis gründliche Kenntnisse besitzen. Erst wenn

wir in beiden Bereichen solche Kenntnisse erworben haben, werden wir wirklich imstande sein, unsere Fehler, sowohl „linke“ wie rechte, zu korrigieren. Die Ausrichtungsbewegung damals in den Tagen von Yan’an, die gegen den Subjektivismus, das Sektierertum und den Parteischematismus gerichtet war, hatte ja gerade die grundlegenden Probleme zum Ziel, nicht die Nebensachen.

Siebentens haben wir in jüngster Zeit eine Sache sehr zufriedenstellend erledigt, nämlich die Betonung der Bedeutung geistiger Zivilisation. Diese Erziehungsarbeit, die sich bereits als so fruchtbar erwiesen hat, sollte fortgesetzt werden. Das Schlagwort der Politischen Hauptabteilung von den „vier ‚haben‘, drei ‚betonen‘ und zwei ‚trotzen‘ “[116] ist ausgezeichnet. Es sollte in der Armee angewandt und weit verbreitet werden.

Achtens ist es notwendig, das Filmszenario *Unerwiderte Liebe* zu kritisieren, weil es hier um das Festhalten an den vier grundlegenden Prinzipien geht. Natürlich müssen wir, wenn wir Kritik üben, Fakten Vorbringen, Argumente darlegen und uns davor hüten einseitig vorzugehen.